

Frontal21

Ärger nach dem Autounfall

Versicherungen lassen Geschädigte im Stich

Olaf Kumpfert

Christof Endres hatte einen Autounfall. Ihm wurde die Vorfahrt genommen, ein anderes Auto riss bei seinem Fahrzeug die Seite auf. Endres trifft keine Schuld, und so gibt er bei einem Kfz-Sachverständigen ein Schadensgutachten in Auftrag.

Die gegnerische Versicherung überweist Endres die vom Gutachter errechnete Schadenssumme. Doch dann die unangenehme Überraschung: Sie teilt ihm mit, das Honorar des Gutachters werde man nicht bezahlen.

Unangemessenes Honorar?

Die Versicherung begründet ihre Ablehnung mit dem Pauschalhonorar des Sachverständigen. Dabei ist das unter den freien Sachverständigen - wie auch in anderen Branchen - gängige Praxis: Je teurer die Reparatur, umso höher das Honorar. Doch die HUK-COBURG findet das trotzdem unangemessen.

Die Folge: Endres soll den Sachverständigen selbst bezahlen. Für den Unfallgeschädigten ist das unverständlich: "Selbstverständlich war ich verunsichert. Wenn man dann die mehreren hundert Euro selbst zahlen muss, aus diesem Schaden. Ist schon unbeteiligt an der Sache, kann für den Schaden als solches nichts. Ist unschuldig, das ist schon relativ heftig."

HUK-COBURG verliert die Prozesse

Christof Endres ist nicht der Einzige, dem es so ergeht. Gerade bei der HUK-COBURG kommt es häufig zu Gerichtsprozessen um das Honorar für die freien Sachverständigen. Kfz-Meister Gerald Richter kennt sich da mittlerweile bestens aus: "Alle bisher entschiedenen Prozesse wurden positiv für uns entschieden. Die Richter der hiesigen Gerichte fanden unsere Rechnungen alle für nachvollziehbar und vor allem für nicht überhöht, sondern im normalen Rahmen."

Doch die vielen Niederlagen beeindrucken die HUK-COBURG wenig. Der Sprecher der HUK-COBURG, Alois Schnitzer, rechtfertigt die Gerichtsverfahren: "Wir wehren uns jetzt eben gegen überzogene Forderungen von Sachverständigen. Und meinen, dies ist unsere Pflicht. Wir tun es im Interesse unserer Kunden, denn mit deren Geldern, mit deren Prämien müssten solche überzogenen Stundenlöhne bezahlt werden."

Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,5239552,00.html> vom 25.05.2007

bzw:

https://web.archive.org/web/20070601000000*/http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,5239552,00.html

Missbrauch von Versichertengeldern?

Ein Prozess kostet meist das Dreifache des streitigen Honorars. So werden die Beitragsgelder der Versicherten durch aussichtsloses Prozessieren verschwendet, befürchtet Elke Weidenbach von der Verbraucherzentrale NRW. Sie vermutet eine Strategie hinter dem Verhalten der Versicherungen: "Die Versicherungsunternehmen benutzen die Versichertengelder nicht, um strittige Rechtsfragen zu klären, die sind ja schon längst geklärt, sondern eher, um die Sachverständigen zu disziplinieren. Und dieses ganze Vorgehen hat schon den Anschein, dass hier Versichertengelder in großem Umfang missbraucht werden."

Und so werden Geschädigte wie Christof Endres zum zweiten Mal Opfer. Sie fühlen sich benutzt, weil auf ihrem Rücken die Versicherungen einen Kampf gegen die freien Sachverständigen austragen.

Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,5239552,00.html> vom 25.05.2007

bzw:

https://web.archive.org/web/20070601000000*/http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,5239552,00.html